

poolpropaganda

...neues aus dem AStA-Pool



Antiracism Festival

Das diesjährige Festival ist den Menschen gewidmet, die Opfer der rassistischen NSU-Morde wurden. In diesem Jahr geht der Prozess gegen die wissende Mitschuldige Beate Zschäpe zu Ende, dies wollen wir zum Anlass nehmen die oft vernachlässigte Perspektive der Opfer rechter Gewalt in den Blick zu nehmen. Im Mai und Juni 2006 organisierten Angehörige der durch die NSU Ermordeten Trauermärsche unter dem Motto »Kein 10. Opfer«. Ihre Stimmen wurden damals viel zu spät gehört. Die ermittelnden Behörden nahmen die Hinweise auf ein rassistisches Motiv der Taten nicht ernst, verklärten diese in rassistischer Weise als „Dönermorde“ und rückten die Angehörigen der Opfer in ein kriminelles Milieu. Die polizeiliche Ermittlung und die vielfachen und nicht aufgearbeiteten Verstrickungen der Verfassungsschutzorgane stehen nicht für eine rechte Verschwörung in den Behörden, sondern für eine rassistische Einteilung und Rasterung unserer Selbst- und Außenwahrnehmung. Aussehen, Sprache, Erscheinung, Herkunft und Glaube spielen sehr wohl eine Rolle dafür, wie in Deutschland Recht gesprochen, ausgelegt und vollzogen wird. Egal ob es sich um racial profiling handelt, oder die Abschiebep Praxis – eine Gleichheit vor dem Gesetz und den Vollzugsorganen ist nicht gegeben. Doch die Angehörigen und Organisator*innen der Trauermärsche »Kein 10. Opfer« machen auch Mut: sich nicht einschüchtern zu lassen, sich nicht mit den bestehenden Zuständen abzufinden, gemeinsam etwas zu verändern und eine antirassistische Praxis als eine Aufgabe und Herausforderung, an sich selbst und an die Gesellschaft, zu verstehen und zu leben.

Darum: Seid neugierig und kommt vom 22. Juni bis zum 4. Juli zu den vielen Veranstaltungen – Konzert, Vorträge, Workshops, Filmvorführungen, Lesung, Stadtführung, Grillabend – des Antiracism-Festivals.

Vorsicht bei der WG-Suche! Kein Wohnen mit Burschis!

Es ist gar nicht so einfach ein günstiges WG-Zimmer zu finden, denn bezahlbarer Wohnraum wird immer weniger. Manchmal finden sich bei WG-Gesucht oder anderen Portalen erstaunlich günstige Zimmer. Was zunächst verlockend und unverdächtig aussieht, kann sich schnell als Angebot von Burschenschaften oder Studentenverbindungen entpup-

pen. Nach dem Einzug wird Mann dann schnell aufgefordert der Verbindung beizutreten. Solche Verbindungen bewegen sich zwischen liberal-konservativ und extrem rechts (1).

Woran könnt ihr solche Angebote erkennen: - reine Männer WGs mit vielen Zimmern - billige Mieten - eigenes Haus oder Villa - Betonung gemeinschaftlicher Aktivitäten - Erwähnung von Partykellern und Ko.

(1) Mehr Informationen zur Kritik an Verbindungen findet ihr im Reader des AStAs der Uni Frankfurt: <https://asta-frankfurt.de/sites/default/files/dateien/autoritaer-elitaer-reaktionaer/2017verbindungskritikweb.pdf>

Kein Bock auf Cro! Kein Bock auf Sexismus!

Am Donnerstag tritt Cro als Headliner auf dem Campusfestival auf. Das finden wir problematisch. Denn Cros Texte sind sexistisch und von Gewaltphantasien geprägt. Das ist leider nicht neu im Rap. Das Problem ist aber nicht nur Cro. Denn er wurde eingeladen, weil er massenhaft Platten verkauft hat. Denn trotz, oder gerade, wegen seiner frauenverachtenden und transfeindlichen Texten ist er fame. Sexismus kommt in der Gesellschaft gut an und verkauft sich gut. Vertiefende Diskussionen über Sexismus im Rap werden kaum geführt. Das Geschlechter- und Gesellschaftsbild von Musikern wie Cro wird kaum gesehen, denn dies würde eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Verhältnissen, wie Sexismus, voraussetzen. Solange solche Diskussionen nicht geführt werden, wird Cro auch weiterhin Platten verkaufen und auf Festivals auftreten. Cro gilt als eher "softer" Rapper und als Gegenpol zu Aggro Berlin und Co. Seine Lieder dudeln eher fröhlich vor sich hin, die Melodie geht ins Ohr, vermittelt Freude und Spaß. Seine Texte handeln viel von heterosexuellen Beziehungen. So begehrt er in vielen seiner Songs Frauen (oder wie er sagen würde "Chicks") die stets keinen Namen haben, was seine grenzenlose Objektisierung natürlich begünstigt. Frauen werden zum konsumierbaren "Fick"- Objekt und dienen der eigenen Befriedigung (z.B. 'Paperdream' und 'Fake you'). In Interviews beschreibt er Frauen als langweilig (1), sich selbst als Jäger und Frauen als Reh (2) und er ist der Meinung, dass Mädchen nicht rappen können (3). Berühmt wurde er mit 'Easy'. Da singt Cro wie er von Frauen gestresst ist und lieber erstmal chillen will. Frauen stressen ihn, wenn sie schwanger werde oder heiraten wollen. Dafür hat er auch schon eine Lösung parat – erschießen (4). An einer anderen Stelle singt er davon, dass er Frauen besitzen will ("und ich glaub, ich fänd's cool, wenn du mir gehörst" aus 'Traum') (5). Damit reiht er sich in ein patriarchales Bild ein: Männer besitzen Frauen. Mit Gleichberechtigung hat

das wenig zu tun! In 'Bad Chick' beschwert sich Cro darüber, dass eine Frau ihn besitzen will (6). In 'Traum' will er genau das und bei ihm, als Mann, ist das natürlich völlig in Ordnung. In einem Feature mit den Orsons 'Horst und Monika' singen sie zusammen über eine Trans*Person und dies tun sie transfeindlich (7). Im Song ,no.105' versucht Cro sich und seine Begierden zu ergründen. Er versucht sich "die perfekte Frau" zu basteln, so dass er über Körper und Geist bestimmen und verfügen kann (9). So soft Cro auch daher kommen mag, seine Texte und seine Inhalte nerven uns seit seiner ersten Single: Wir haben keinen Bock auf Sexismus, in gemachte Geschlechterrollen gedrängt oder zu Sexobjekten degradiert zu werden! Deswegen hoffen wir Rapper wie Cro ein letztes Mal auf dem Campus Festival gesehen zu haben! Für die Freiheit, für das Leben! Gez. Fem*Ref und AStA Gleichstellungsreferat der Uni Bielefeld

Heimatministerium - Ausstellung zu institutionellem Rassismus in Deutschland

Als im Sommer letzten Jahres in der Unihalle eine Ausstellung zur Selbstdarstellung des Innenministeriums unter dem Titel "Vorbilder in Sport und Politik gegen Rassismus" zu sehen war, glaubten viele ihren Augen nicht. Der damalige Innenminister Thomas de Maizière wurde als dezidiert Gegner des Rassismus dargestellt! Er hatte zuvor verkündet, dass einige Gebiete in Afghanistan als "sicher" einzustufen und Abschiebungen nach Afghanistan nicht mehr prinzipiell auszuschließen seien. Außerdem war kurz davor ein Generalverdacht für alle Asylsuchenden in Kraft getreten, der es dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) erlaubt, die Smartphones und andere Datenträger von Asylsuchenden standardmäßig und ohne deren Einwilligung auszulesen und als Beweismittel im

Asylverfahren heranzuziehen - eine Katastrophe für die Informationelle Selbstbestimmung der Geflüchteten!

Um die verherrlichende Selbstdarstellung des Innenministeriums nicht so stehen zu lassen, machten wir in einem anderen Teil der Uni Halle eine komplementäre Ausstellung zu rassistischer Ausgrenzung, Polizeigewalt und staatlicher Repression in Deutschland unter dem Titel "Wer hier meckert wird erschossen" (in Anlehnung an das in der Zentralen Ausländerbehörde (ZAB) Bielefeld aufgehängte Schild).

Die rechtlichen Grundlagen für die rassistische Ausgrenzung von Asylsuchenden werden immer weiter verschärft und so eine Gleichberechtigung strukturell verhindert. Einige gesetzliche Regelungen und Maßnahmen sind rechtswidrig und verstoßen in verfassungswidriger Form gegen die Grundrechte von Geflüchteten. Das wiederholte Versagen der Behörden zeigt, dass derartige Missstände nicht ohne den politischen Druck einer wachen Zivilgesellschaft aufgeklärt, geschweige denn beendet werden können. Doch die Wahrnehmung von Grundrechten und Zivilcourage wird nicht nur erschwert, sondern auch kriminalisiert, wie z.B. die Strafverfahren gegen die Initiative zur Aufklärung des Mordes an Oury Jalloh zeigen. Die Schaffung eines "Heimatministeriums" auf Bundesebene und die Ausweitung der polizeilichen Befugnisse (wie z.B. mit dem vom bayrischen Landtag bereits beschlossenen Polizei Aufgaben Gesetz oder mit der geplanten Änderung des Polizeigesetzes in NRW) zeigen sehr eindringlich, dass mehr zu tun ist, als darauf zu hoffen, dass das Verfassungsgericht seine Arbeit macht.

Wann: 22. Juni - 4. Juli

Wo: Ehemalige Buchhandlung Luce in der Uni-Halle (1)
UND Haupthalle/ Magistrale im FH Hauptgebäude (2)



Impressum / Kontakt:

Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)
Universität Bielefeld
Universitätsstraße 25
33615 Bielefeld

Telefon: 0521 / 106-3423
Fax: 0521 / 106-6499

Internet: www.asta-bielefeld.de
E-Mail: info@asta-bielefeld.de

Öffnungszeiten des AStA-Pools in C1-154:

Mo-Fr: 10-16 Uhr, vorlesungsfreie Zeit 11-15 Uhr

AStA-Sitzung:

Dienstag 12 Uhr in L4-127

Öffnungszeiten des Sekretariats in L4-121:

Mo-Do: 9:00-12:30 Uhr und 13:00-16:00 Uhr
Fr: 9:00-12:00 Uhr

Öffnungszeiten des Ratschlags in C02-201:

Mo-Fr: 11-13 Uhr und 14-18 Uhr

Eure Meinung zur *Poolpropaganda* an: poolpropaganda@asta-bielefeld.de

Beratungszeiten:

Studienfinanzierungsberatung & NRW-Bank Darlehensabwicklung
in C1-162: Mo 10-14 Uhr, Mi-Do 12-15 Uhr
Aufenthaltsrechtliche Beratung in C1-162: Mo 10-13 Uhr
BAföG-Beratung in C1-162: Mo+Fr 10-14 Uhr, Di+Do 10-15 Uhr, Mi 10-18
Wohngeldberatung in C1-162: Mo 10-14 Uhr
Schuldner*innenberatung in L4-128: Mo 12:30-13:30 Uhr
Sozialdarlehensberatung/AStA-Sozialreferat in L4-123:
Mo+Di 10-14 Uhr, Mi 14-16 Uhr, Do 11-13 Uhr
Rechtsberatung in L4-128: Di 14-15:30 Uhr, Do 12:15-13:45 Uhr
Arbeits- und Sozialrechtsberatung in L4-128: Mi 11-16 Uhr
Referat für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung
in C1-186: Mo 15-17 Uhr, Mi 14:30-16 Uhr
Verkehrsgruppe in L4-128: Mi 10-11 Uhr
Beratung zu Problemen in Studium und Lehre in C1-162: Mo 13-16 Uhr
ISR Beratung für internationale Studierende in C1-172: Do 11-13 Uhr

